



## Sonntag, dritte Fastenwoche

Ex 20, 1-17 - 1 Kor 1,22-25 - Joh 2, 13-25

Nach Ostern werde ich mit einer Gruppe von Pilgern in das älteste christliche Kloster, St. Katharina am Fuße des Berges Sinai gehen. Gemäß der heutigen ersten Lesung erhielt Moses die zehn Gebote aus der Wolke die den Gipfel bedeckte, nachdem er sein Volk verlassen und auf den Berg gestiegen war. Wir werden auch den brennenden Busch sehen, vermutlich wird er nicht mehr in Flammen stehen.

Wir treffen auf eine reale Kraft - und einen Nutzen für unsere innere Reise - wenn wir die Heiligen Stätten unserer eigenen und diejenigen anderer Traditionen besuchen. Pilgerschaft symbolisiert den Prozess der Reinigung, Vereinfachung und Verwandlung, den wir unseren spirituellen Weg nennen - eine Reise die innerlich wie äußerlich stattfindet, weil sie letztendlich alle Dualität überwindet. Ohne das Heilige - in Form von Raum oder Zeit oder Ritual - ist unser Leben reduziert, unversorgt ohne die Kraft des Symbols. Und doch ist es leicht, das Heilige und das Profane zu polarisieren, die Mystik und die Ratio; obwohl, dieses menschliche Streben ist uns allen gemein, beide müssen integriert und überwunden werden.

Cecil B de Milles Zehn Gebote, ein Hollywood Blockbuster aus den 60ern, mit Charlton Heston als Moses, hielt sich getreu an die mystische Erzählung der heutigen ersten Lesung, aber sie überzeugt heutzutage nicht mehr und klingt lächerlich. Um diese Art von Geschichte zu lesen, müssen wir unseren Zweifel zur Seite stellen, aber nicht um sie wörtlich zu

glauben. Das Ziel verfehrend, verrät der Fundamentalismus die Göttliche Offenbarung. In diesem Zustand von Ungewissheit können wir die Wahrheit des Symbols spüren. Diese Sichtweise ist Teil der spirituellen Reise, die wir von der Kindheit bis zur Reife durchleben.

Der Heilige Paulus reifte mit einem großen Knall - den Beweis dafür erhalten wir in der zweiten Lesung - als Christus in sein Bewußtsein hineinplatzte. Er erlebte die Erschütterung der Dualität, was passiert wenn wir in das Paradox eintauchen, vergleichbar mit den Sci-Fi Astronauten, die ihr Raumschiff in ein schwarzes Loch steuerten und neue Dimensionen der Wirklichkeit auffanden. Für Paulus ist Christus das Zentrum aller Paradoxie, gekreuzigt und auferstanden, eine Torheit in der Welt doch Weisheit in der göttlichen Dimension, er erscheint schwach ist aber tatsächlich stark.

Im heutigen Evangelium säubert Jesus den Tempel. Er wirft die Geldwechsler hinaus ebenso die Betreiber der Tieropferindustrie. Die Obrigkeit ist schockiert und das aus gutem Grund. Wie sollte sich der Tempel ohne Händler selbst versorgen, dazu waren sie zweifellos verpflichtet. Solch ein Benehmen ist auch für den Tourismus schrecklich, wie die Terrorangriffe in Ägypten vor einigen Jahren zeigen. Aber wenn das Heilige profan wird, muss es zerschlagen werden, deshalb ist die Geschichte der Religion voller Reformbewegungen.

Am Ende des Evangeliums sehen wir allerdings, dass Jesus nicht daran interessiert war eine erfolgreiche Bewegung anzuführen. Wenn du ihn verstehst dann folge ihm. Wenn nicht, naja, dann warte. Diese Loslösung von seiner eigenen Botschaft treibt uns auch jenseits des Buchstabenglaubens und der Dualität in eine tiefere Ebene der Wirklichkeit, höher auf den Heiligen Berg. Jeder Meditierende kann beim Lesen dieses Evangeliums feststellen, dass auch wir den Tempel unserer Herzen läutern müssen, von allen Gedanken und Tätigkeiten die ihn verraten, so vernünftig sie auch sein mögen.

Laurence Freeman OSB

Übersetzung: Susanna Melzer